

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr 1. d. 1/2 Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift ober deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeckischen und Schwäb. Landwirt.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für die Monate
Mai und Juni
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Adressierten entgegen.

Amliches.
Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,
betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche werden mit Wirkung vom 1. Mai d. J. an Stelle der bisherigen weitergehenden Maßnahmen folgende Anordnungen getroffen:

1. Der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen wird bis 31. Mai d. J. einschließlich auf Grund des § 56 a Abs. 3 Gew.-Ordg. (Reichs-Gesetzbl. 1900 S. 871) sowie unter Hinweisung auf § 148 Ziff. 7 a dieses Gesetzes und § 328 St.-G.-B. in einem Umkreis von 12 km (statt bisher 20 km) um jeden Seuchenort, gemessen in der Luftlinie, untersagt. Die in Betracht kommenden Gebiete sind von den beteiligten Oberämtern im Bezirksamtsblatt bekannt zu geben und den Nachbaroberämtern mitzuteilen. Unter das Verbot fällt auch das Ausführen von Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von Tieren außerhalb ihres Niederlassungsorts.

2. Die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten ist, soweit nicht örtliche Verhältnisse weitergehende Verbote angezeigt erscheinen lassen, in den unter die Ziff. 1 fallenden Gebieten mit Ausnahme des Schlachtviehmarktes im Schlachthaus zu Stuttgart von den Oberämtern auch weiterhin zu verbieten.

3. Unter polizeiliche Beobachtung auf die Dauer von vierzehn Tagen sind von den Oberämtern alle von Händlern und von Landwirten aus den versuchten württembergischen Bezirken, aus dem Großherzogtum Baden und aus Elsaß-Lothringen sowie aus dem bayerischen Kreis Schwaben eingeführten Transporte von Wiederkäuern und Schweinen zu stellen. Am 1. Mai haben in Württemberg als versucht noch folgende Oberämter zu gelten: **Leutkirch, Wangen, Maulbronn, Nagold, Freudenstadt, Rottweil und Ludwigsburg.**

Die Oberämter haben im Benehmen mit den Eisenbahnbehörden die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß

solches Vieh nicht veräußert, insbesondere nicht auf Märkte aufgetrieben werden kann, ohne zuvor der polizeilichen Beobachtung unterstellt worden zu sein. Bezüglich der Schlachtviehtransporte wird auf den letzten Absatz im Abschnitt 1 Ziffer 2 des Erlasses vom 16. Juli 1906 (Amtsblatt S. 211) hingewiesen.

Die von den Oberämtern der versuchten Bezirke getroffenen besonderen Maßnahmen werden durch vorstehende Anordnungen nicht berührt. Bei der Bildung der Beobachtungsgebiete (§ 59 a der Bundesratsinstruktion zum Reichsviehseuchengesetz vom 27. Juni 1895, Reichs-Gesetzbl. S. 358) sind, wenn der Seuchenort in der Nähe der Grenze eines nichtversuchten Oberamtsbezirks liegt, ohne Rücksicht auf die Oberamtsgrenze alle nach dem Seuchenort in näheren Verkehrsbeziehungen stehen, mindestens aber die Nachbarorte einzubeziehen. Hinsichtlich der Erstellung der Ausfuhrerlaubnisse, welche die Oberämter in allen Fällen sich selbst vorzubehalten haben, wird auf die Vorschriften in § 59 a Abs. 3 in Verbindung mit § 59 Abs. 7 der Bundesratsinstruktion verwiesen.

Stuttgart, den 26. April 1907.

Fischer.

Nach Vorstehendem, Ziffer 1 und 2, ist der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen sowie die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten im ganzen Oberamtsbezirk Nagold mit Ausnahme der Gemeinde Euztal bis 31. Mai d. J. untersagt; insbesondere auch der auf den 1. Mai d. J. fällige Viehmarkt in Wildberg.

Gleiches gilt für die Gemeinden Deckensprung, Holzbrunn, Sommerhardt, Altbulach, Neubulach, Liebelsberg, Oberhangstett, Breitenberg, Martinsmoos, Neuweiler, Zwerenberg, Nischhalden, Hornberg u. Calw.

Die Ortsbehörden wollen Vorstehendes alsbald örtlich bekannt machen, den Händlern ihrer Gemeinden noch besondere Ermahnung machen und mit der Bekanntmachung die Aufforderung verbinden von der Ankunft von Transporten von Wiederkäuern und Schweinen aus den in Ziffer 3 genannten Gegenden, welche dabei nochmals bekanntzugeben sind, sofort der Ortsbehörde Anzeige zu erstatten. Die Herren Ortsvorsteher haben diese Transporte vorläufig unter Beobachtung zu stellen und telephonisch dem Oberamt von deren Ankunft Mitteilung zu machen.

Nagold, 27. April 1907.

R. Oberamt, J. B.: Rager, Reg.-Ass.

Vieh-Markt-Verbot.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Freudenstadt ist der Rindvieh- und Schweinemarkt in Freudenstadt am 1. Mai d. J. verboten worden.

Nagold, den 27. April 1907.

R. Oberamt, Ritter.

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbour.

Autorisiert. — Nachdruck verboten (Hochachtung.)

Wichtige Entdeckungen.

Herr Whitney traf die Angekommenen auf der zum zweiten Stockwerk führenden Haupttreppe. Er begrüßte zuerst einen jüngeren Herrn, Dr. Hobart, den Arzt und intimen Freund Hugh Rainwarings. Diefem folgten die Herren Elliot und Gittenden von der Firma Rainwaring u. Co. Den Schluß bildete der Coroner mit einem kleinen Herrn von unscheinbarem Aussehen, den der Anwalt mit großer Herzlichkeit begrüßte und später den Familiengliedern als Herrn Merrick vorstellte. Er führte die Ankömmlinge sogleich nach der Bibliothek, in der sich einen Augenblick darauf auch Ralph Rainwaring und sein Sohn einfanden. Nach gegenseitiger Bekanntmachung und dem von Ralph einem Diener erteilten Befehl, niemand einzulassen, berichtete Herr Whitney kurz über die Entdeckung des Mordes, und dann begaben sich alle nach dem Turmzimmer.

Dr. Hobart beugte sich sogleich traurig über die in unveränderter Lage gelassene Leiche. Der Millionär war einer seiner ersten Gönner gewesen, und dieses Verhältnis hatte sich, trotz der Verschiedenheit ihres Alters, bald zu einem freundschaftlichen gestaltet. Nach einem langen Blick in das Gesicht seines Freundes untersuchte er mit dem

Coroner zusammen die Wunde. Der kleine Mann, der den Coroner begleitet hatte, sah schweigend zu.

Es stellte sich heraus, daß die Kugel gerade über dem rechten Auge eingedrungen war, in etwas geneigter Richtung das Gehirn durchbohrt und am Hinterkopf in der Nähe des Nackens ihren Ausgang genommen hatte. Ungeachtet der sorgfältigsten Nachforschungen gelang es aber nicht, die Kugel aufzufinden. Die Besichtigung wandte sich nun dem neben der rechten Hand des Toten liegenden Revolver zu. Er trug den Stempel der Firma Smith u. Wesson, Kaliber 32, und zeigte nur eine leere Kammer. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte diese also die verhängnisvolle Kugel enthalten.

Der Coroner hielt den Revolver empor. „Weiß einer der Herren, ob die Waffe dem Verstorbenen gehörte?“

Es entstand eine Pause; dann sagte Herr Whitney: „Einen Revolver besaß Herr Rainwaring, ob das aber der feine ist, weiß ich nicht, da ich ihn nie gesehen habe. Vielleicht vermag Herr Stott ihn zu erkennen.“

„Rein. Mir ist er auch nur insoweit bekannt, als ich ihn gelegentlich in dem Pult Herrn Rainwarings liegen sah. Ich habe ihn niemals so genau betrachtet, um ein Urteil abgeben zu können.“

„Wenn er sich immer im Pult befand, scheint mir das einfachste“, bemerkte Herr Whitney, „wir überzeugen uns, ob er noch da ist. Sie haben ja wohl den Schlüssel, Herr Stott?“

„Gewiß; wir können sogleich nachsehen.“

Damit trat der junge Mann an das Pult und schloß

Den Ortsbehörden wird nachstehend die Zahl der in den einzelnen Gemeinden am 1. Januar 1907 vorhanden gewesenen Unfall-, Invaliden- und Altersrentner mitgeteilt.

In denjenigen Gemeinden, in welchen keine Aversalbelohnung für den Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung festgesetzt ist, sondern die Belohnung nach den Einzelsätzen des Min.-Erlasses vom 8. Juli 1906, A.-Bl. S. 321, erfolgt, hat dies, soweit Ziffer 3 des gen. Erlasses in Frage kommt, auf Grund der nachstehenden Zahlen zu geschehen.

Nagold	154	Felshausen	19
Altensteig	74	Windersbach	11
Altensteig-D.	10	Oberschwandorf	44
Behdingen	10	Obertalheim	30
Berneck	23	Prondorf	9
Beuten	10	Rohrdorf	33
Böfingen	16	Roffelden	31
Ebershardt	19	Schietingen	14
Ehhausen	52	Schönbromm	18
Eftringen	21	Simmersfeld	31
Egenhausen	21	Spielberg	21
Emmingen	28	Sülz	29
Euztal	31	Ueberberg	24
Ettmannsweller	9	Unterschwandorf	7
Fänsbromm	18	Untertalheim	28
Gartweiler	4	Walldorf	32
Gaugenwald	4	Wart	16
Gilllingen	34	Wenden	4
Haiterbach	93	Wildberg	54
Kalmthal	2		

Nagold, 26. April 1907.

R. Oberamt, Ritter.

Am 26. April ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die dritte Schulfeste dem Schulleiter Dr. K. in Hornberg, Bez. Calw, übertragen worden.

Landesversammlung der Deutschen Partei.

Stuttgart, 28. April. Die heute im Festsaal der Viederhalle veranstaltete Landesversammlung der Deutschen Partei war außerordentlich gut besucht, mußte aber von Prof. Dr. Hieber mit der enttäuschenden Mitteilung eröffnet werden, daß der Führer der nationalliberalen Partei, Baffermann, der als Hauptredner vorgesehen war, am Erscheinen infolge parlamentarischer Arbeiten verhindert sei. Prof. Hieber machte infolgedessen aus seiner Begrüßungsansprache eine mit großem Beifall aufgenommene einständige Rede, worin er zunächst auf die Arbeiten des Landtages einging und dabei besonders betonte, daß es sich in der Schulfrage darum handeln werde, die staatliche Schulaufsicht rein durchzuführen, eine selbständige staatliche Oberschulbehörde zu gründen und die Bezirksschulaufsicht zu einem reinstaatlichen, selbständigen, in erster Linie von Fachmännern zu besorgenden Amt umzugestalten. Dann wandte er sich der Situation im Reichstag zu. Er schilderte die Reichs-

es auf. Der nächste Augenblick zeigte, daß der Revolver nicht mehr darin lag.

Die Herren sahen sich verwundert an. „Sonderbar“, marmelte der eine. — „Was soll man nun denken?“ ächzte ein anderer. — Herr Thornton aber rief: „Also Selbstmord! Wie ich mir von Anfang an dachte.“

Ralph blinnte fragend auf Herrn Whitney, der energisch den Kopf schüttelte, und auch der Coroner zeigte eine ungläubige Miene, als er sich erneut niederbeugte und noch einmal die Wunde betrachtete.

„Sagen Sie, Herr Doktor“, wandte sich Ralph an Herrn Hobart, „wie lange kann er tot sein?“

„Ich würde meinen, acht bis neun Stunden“, erwiderte der Arzt.

„Dann muß der Tod wohl auf der Stelle eingetreten sein?“, forschte der Anwalt.

„Ohne Zweifel. Es scheint kaum anders möglich.“

Ralph sah auf die Uhr. „Jetzt ist es halb zehn. Danach würde man also etwa ein Uhr morgens als die Stunde des Todes annehmen können?“

„Ganz recht. Das dürfte ungefähr stimmen“, bestätigte der Coroner, indem er gleichzeitig fragte: „Um welche Zeit wurde Herr Rainwaring zuletzt gesehen?“

„Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, gegen Mitternacht.“

„Um — also gegen zwölf Uhr. Von wem und wo?“

„Hier von dem Herrn Geheimsekretär — nebenan in der Bibliothek.“

(Fortsetzung folgt.)

tagsauflösung als politische Notwendigkeit, der Wahlkampf als ein Aufleuchten des nationalen Gedankens, den Sieg über die Sozialdemokratie als die Folge des Aufwachens des deutschen Bürgertums. Durch den Sieg sei das Zentrum von seiner Machtstellung verdrängt worden, wie die schmerzliche Operation der Wegnahme des Präsidiums beweise. Die größte Errungenschaft sei, daß der Freisinn in Fragen der nationalen Macht und Ehre sich mit Nationalliberalen und Konservativen vereinigte. Die neue Mehrheit habe, von einigen Entgleisungen abgesehen, gut funktioniert, es gehe ohne das Zentrum, das bürgerliche Parteien fange an zu gesunden. Das Zentrum lasse die Mißtrauen zu säen. Es sei nicht wahr, daß es sich um einen Kulturkampf handle; zur Entscheidung habe eine rein politische und nationale Frage gestanden. Die nationalliberale Partei brauche von ihrer bisherigen Linie in der Reichspolitik nicht abzuweichen und werde auch an den kommenden Reformen in liberalen und fortschrittlichen Sinne mitwirken. Das Ansehen des Reiches sei im Ausland durch den Ausfall der Wahlen gestiegen; es gebe kein festeres Bollwerk des Friedens, als den guten Willen und die Aufrichtigkeit des deutschen Volkes, ihn zu erhalten. Deutschland müsse auch künftig gewappnet dastehen und sich damit abfinden, daß es in der Reihe der europäischen Völker weniger Liebe als Respekt einzulösen gezwungen ist.

Der Reichstagsabg. Prof. Wegel sprach gleichfalls über Fragen der Reichspolitik und zwar zuerst über solche der auswärtigen, nachdem er hervorgehoben hatte, daß Torndrup ein tüchtiger Geschäftsmann sei und die Kolonialpolitik sich jetzt in soliden Bahnen bewege und nachdem er unter Hinweis auf die „unvergleichliche Abrechnung des Reichsfanzlers mit Zentrum und Sozialdemokratie“ betont hatte, daß die jetzige Reichstagsmehrheit keinen Konflikt mit der Opposition wolle und auch keinen Kulturkampf, daß aber ein Kampf der Kultur zur Aufklärung auf dem Gebiet der Schule kommen müsse. Der politische Horizont sei verändert, mehr als je müsse das deutsche Volk sich immer gerichtet halten. Wir wollen den Frieden aber man müsse auch uns in Frieden lassen. Bezüglich der inneren Politik sei eine Finanzreform von Grund aus notwendig; erforderlich sei die programmatische Erklärung des Reichsfanzlers. Der Handelsvertrag mit Amerika werde Handel, Industrie und Landwirtschaft berücksichtigen. Der Redner erwähnte dann einige gesetzgeberische Aufgaben, bezeichnete die Eisenbahngemeinschaft als offene Posten im Schulbuch des Reichstags und Landtags und schloß: Wir wollen mithelfen, alle Gegensätze auszugleichen und mitwirken an den Aufgaben zur Größe, Ehre und Freiheit des Vaterlandes. (Beifall.) Parteisekretär Reunath erinnerte in seinem Geschäftsbericht an die ausschlaggebende Stellung der Partei im Landtag, warnte vor Sonderbündeln und forderte zur fräftigen Unterstützung der jungliberalen Bewegung auf. Die Versammlung schloß mit der einstimmigen Annahme einer von Rektor Knapp-Lübigen vorgeschlagenen Erklärung, worin Prof. Lieber und dem Landesvorsitz Paul und Anerkennung ausgesprochen wird. Prof. Dr. Heide r erwähnte darauf nochmals zu strammer Weiterarbeit.

Statistik über den Stand des Wirtschaftswesens am 1. April 1905.

Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern vom 25. April u. er. enthält eine Uebersicht über die Erhebungen betr. die Zahl der Wirtschaftsbetriebe in allen Gemeinden des Landes, sowie über den Anfall und die Behandlung der Wirtschaftsgesuche in den Jahren 1902-1904.

Darnach ist die Zahl der Betriebe im **Reichsreis:** (811 478 Ginn.) Gastwirtschaften 1951, Schankwirtschaften 2940, **Schwarzwaldfreis:** (541 662 Ginn.) Gastwirtschaften 2241, Schankwirtschaften 1515, **Jagstfreis:** (407 059 Ginn.) Gastwirtschaften 1720, Schankwirtschaften 1289, **Donaufreis:** (541 980 Ginn.) Gastwirtschaften 2104, Schankwirtschaften 2103; in **Württemberg:** (2302 179 Ginn.) Gast- und Schankwirtschaften 15863, am 1. April 1885 (1 995 185 Ginn.) Gast- und Schankwirtschaften 15 513.

Seit dem Jahre 1885 zeigen 35 Bezirke eine verhältnismäßige Abnahme der Wirtschaften, die jedoch, von wenigen Bezirken abgesehen, ganz unbedeutend ist; 18 Bezirke weisen einen Stillstand, 11 eine verhältnismäßige Zunahme auf. Besonders aber tritt das Ergebnis zutage, daß Bezirke mit mehr ländlichen Verhältnissen und die kleineren Gemeinden des Landes die verhältnismäßig größte Zahl von Wirtschaften haben.

Wir greifen hieraus aus den im Amtsblatt d. Min. d. Innern angeführten 65 Gemeinden mit 3000 bis 10 000 Einwohnern nur folgende heraus: Schramberg 9837 Ginn., Wirtschaften 60; (es entfiel eine Wirtschaft auf 164 Ginn.). Dall 9400 Ginn., Wirtschaften 94; (100). Rottweil 9013 Ginn., Wirtschaften 68; (133). Freudenstadt 7918 Ginn., Wirtschaften 82; (97). Böblingen 5734 Ginn., Wirtschaften 50; (115). Friedrichshafen 5596 Ginn., Wirtschaften 28; (192). Calw 5196 Ginn., Wirtschaften 64; (81). Lauffen a. N. 4478 Ginn., Wirtschaften 44; (102). Wangen i. N. 4394 Ginn., Wirtschaften 48; (91). Oberndorf 4090 Ginn., Wirtschaften 32; (126). Dürrenzimm. Maulbronn 4027 Ginn., Wirtschaften 28; (144). Nagold 3806 Ginn., Wirtschaften 33; (115). Wildbad 3734 Ginn., Wirtschaften 48; (78). Giengen a. Br. 3288 Ginn., Wirtschaften 31; (104). Es folgen dann die Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern. Hier ergibt sich bei zusammen 1823 Gemeinden mit 1 399 572 Einwohnern und 10 396 Wirtschaften, die Verhältniszahl 1 Wirtschaft auf 135 Einwohner.

Pole hinsichtlich der Verhältniszahlen bilden unter den

Gemeinden mit über 10 000 Ginn. Göppingen (1:113) einerseits, Schwemmingen (1:302) andererseits; unter den Gemeinden mit 3000 bis 10 000 Ginn. die Gemeinden Wangen i. N. (1:91), Balingen a. G. (1:89), Calw (1:81), Dechingen (1:64) einerseits, die Gemeinde Pfaltingen (1:335) andererseits, unter den Gemeinden mit weniger als 3000 Ginn. 154 Gemeinden, bei welchen auf weniger als 90 Ginn. eine Wirtschaft fällt, darunter die Gemeinde Maulbronn (1:88), Munderkingen (1:88), Altensteig (1:83), Marbach (1:80), Gorb, Isny, Mühlungen (je 1:77), Sulz (1:75), Niedlingen (1:72) auf der einen Seite und 15 Gemeinden, bei welchen auf mehr als 300 Einwohner eine Wirtschaft fällt, auf der anderen Seite, unter letzteren befinden sich die Gemeinden Korntal im Oberamt Leonberg (1:715) und Wilhelmödorf im Oberamt Ravensburg (1:1054).

Durch diese Erhebungen ist das Urteil berechtigt, daß die Behörden nennenswerte Erfolge seit 1885 hinsichtlich der Einschränkung der Zahl der Wirtschaften nicht erzielt haben und daß in Württemberg ein Uebermaß an Wirtschaftsbetrieben vorherrscht, das auf das öffentliche Wohl nur nachteilig einwirken kann. Außerdem zeigt die Statistik des Deutschen Reichs vom Jahr 1895, daß Württemberg, abgesehen von den Hansstädten, von Waldeck und Oldenburg, die größte verhältnismäßige Anzahl dieser Gewerbebetriebe im Deutschen Reich hat und daß damals auf 10 000 Einwohner in Württemberg 69,5 Betriebe kamen, während der Reichsdurchschnitt 53,8 war.

Was den Anfall und die Behandlung der Wirtschaftsgesuche anbelangt, so zeigt eine weitere Uebersicht in dem Amtsblatt d. Min. d. I. einen unverhältnismäßig großen Anfall solcher Gesuche in den Jahren 1902 bis 1904 besonders bei den Schankwirtschaften; während Gastwirtschaftsgesuche durchschnittlich nur 369 im Jahr bei rund 8000 Betrieben angefallen sind, fielen Schankwirtschaftsgesuche jährlich rund 1500 bei rund 7800 Betrieben an. Es wird hiernach die bekannte Erscheinung bestätigt, daß der Wechsel bei den Schankwirten groß ist und abgewiesene Gesuchsteller unermüdlich in der häufigen Wiederholung ihrer Gesuche. Auf letztere weist der Anstand hin, daß an Gesuchen um die Erlaubnis zur Errichtung neuer Wirtschaften durchschnittlich 520 im Jahr eingereicht wurden.

Von den Gesuchen um Uebernahme bestehender Wirtschaften wurden im Jahresdurchschnitt 22 wegen mangelnden Bedürfnisses abgewiesen, es hat sich jedoch aus der Einsicht der bezüglichen Wirtschaftsatien ergeben, daß diese Abweisungen eine Betriebsunterbrechung nicht zur Folge hatten, daß vielmehr die betr. Wirtschaft durch den bisherigen Inhaber weiter geführt wurde und die Uebernahme durch einen neuen Wirt gewöhnlich später genehmigt wurde. Eine endgültige mit dem Aufhören eines Wirtschaftsbetriebs verbundene Abweisung der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft ließ sich aus den Akten nicht nachweisen.

Auch hier zeigt sich eine unverhältnismäßige Steigerung des jährlichen Anfalls in Wirtschaftsgesuchen seit dem Jahr 1885.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.

Militäretat.

Roske (Soz.). Man erhebe gegen die Sozialdemokratie ununterbrochen Anklagen ohne jede Berechtigung. Er bestrebe gar nicht auf dem Alles oder Nichts, nehme vielmehr auch mit Abschlagszahlungen vorlieb. So hätten seine Freunde niemals, wenn sie auch den achtstündigen Arbeitstag forderten, sich dagegen gesträubt, den 10 Stundentag anzunehmen und so nehmen sie auch beim Militär-Etat jede Verbesserung an, die sie erlangen könnten. Ersparnisse ließen sich sehr leicht machen, z. B. bei den Militärkapellen, die man einschränken solle. Dem sozialdemokratischen Antrage auf Erhöhung der Löhnung schreibe man lediglich agitatorischen Charakter zu. Es sei seiner Fraktion gar nicht eingefallen, damit Agitation zu treiben. Weiter wendet sich Redner gegen die Militär-Boykotte gegenüber Wirten. Er wisse auch sehr gut, daß nicht ein einzelner Staat abrufen könne. Das hindere seine Freunde aber nicht, das allgemeine Beträufeln zu betreiben. Auch sie hielten es für ihre verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, zu verhindern, daß Deutschland von anderen Nationen an die Wand gedrückt wird. Von den sozialdemokratischen Parteitagen sei die Agitation ausdrücklich verworfen worden.

Kriegsminister von Einem erwidert, er akzeptiere die Feststellung, daß auch die sozialdemokratische Partei entschlossen ist, im Falle eines Angriffes auf Deutschland mit derselben Hingebung und Enschlossenheit zu kämpfen wie alle anderen Parteien. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Selbstverständlich. Vaden rechts.) Man müsse er aber protestieren gegen eine Verkünderung des Vorredners, als hätte er, der Kriegsminister, gestern mit unserer Stärke renommiert und mit dem Säbel gefesselt. Er habe nur gesagt, wir seien gezwungen, die großen Aufwendungen zu machen, um kriegsbereit zu sein und der Reichstag habe in anerkennenswerter Weise alles bewilligt. Die deutsche Regierung habe seit 1871 stets eine friedliche Politik geführt und den Frieden aufrecht erhalten. Daß das deutsche Volk ein Musterwerk ist, leugne auch Herr Roske nicht. Trotzdem wolle er das Heer abschaffen. (Widerpruch.) Jawohl! Denn Sie sagen doch: Wieder mit dem siebenden Heer, es lebe das Volksheer. Zwischenruf links. Eine tausendjährige Geschichte lehre, daß Volksheere stets nur dazu dagewesen seien, Kriege zu verlängern. Man müsse bei unserem bewährten System bleiben, das bis jetzt den Frieden erhalten habe und ihn noch weiter erhalten werde. Das Volk müsse

in einem gefunden Geiste erzogen werde. Die Manneszucht sei immer für ein Volk das Merkmal des Standes seiner Kultur. Unsere Manneszucht habe uns die Hochachtung der ganzen Welt erworben.

Generalmajor v. Balet des Barres. Die Wünsche wegen Neuregelung der Verhältnisse der Militär-Anwärter werde die Heeresverwaltung sich zu eigen machen. Auf die Anstellungsverhältnisse seien neue Vorschriften in Ausarbeitung.

Graf Mielzynski (Pole) führt Beschwerde über Boykott namentlich gegen Polale und gegen polnische Geschäftsleute.

Kriegsminister v. Einem erkennt an, daß der Boykott niemals eine schöne Sache ist. Er habe angeordnet, daß bei Boykott-Verhängungen stets erwogen werden solle, ob die Verhängung auf Tage oder längere Zeit erfolgen soll u. Hand in Hand mit den Zivilbehörden vorgegangen werden soll. Gerade bei den Polen sei der Boykott zu einer gefährlichen Waffe geworden. Sie sollten dafür sorgen, daß nicht polnische Agitationen in die Kasernen hineinkommen. Bei einer Revision in einer Kaserne habe man eine ganze Anzahl Zeitungen aus Polen, Leimbach usw. sämtlich der radikal-polnischen revolutionären Richtung angehörend gefunden. Die Polen müßten dafür sorgen, daß diese Hegen aufhörten. Sie führten den armen Soldaten schwerer Bestrafung zu. Hagemann (R.) tritt für Besserstellung der Büchsenmacher sowie vor allem der Unteroffiziere ein.

Die Resolution Hompeich wegen der Porto-Bergünstigung wird einstimmig angenommen, die Resolution Albrecht wegen Erhöhung der Löhnung gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen angenommen, ebenso die Resolution Abrahm wegen Soldaten-Mißhandlungen, Beschwerde-recht und Bewoherung von Offizieren.

Berner (Rp.) befürwortet Wünsche der Intendantur-Sekretäre.

Rommjen (fr. Bg.) fragt, wie es mit den Kanonenbeschränkungen in Danzig werden soll.

Kriegsminister v. Einem. Danzig habe eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen und man könne es unter keinen Umständen ganz entbehren. Wohnfreiheit werde auch weiter erteilt werden, wo es angehe. Die Resolution Liebermann von Sonnenberg über den einjährigen Dienst der Zahnärzte und die Einstellung von Zahnärzten in den Militärdienst werden angenommen.

Berner (Rp.) tritt für Aufbesserung der Büchsenmacher ein.

Dr. Thaler (S.) spricht für eine Aufbesserung der Kapellmeister.

Wagner (fr. Bg.) bezeichnet die Gewährung der Militärkapellen an die Militärkapellen als eine ungehörige Förderung des Wettbewerbes gegenüber den Zivilmusikern. v. Deryn (Rp.) bittet den Erlaß gegen das auswärtige Militärgesetz der Militärkapellen nicht zu rigoros anzuwenden.

v. Gersdorf (Konf.) bittet um eine Anweisung an die Proviantämter, ihren Strohbedarf tunlichst in der Form von Gerstenstroh zu decken.

Reese (R.) wünscht die Zuteilung der einzelnen landwirtschaftlichen Bezirke zu bestimmten Proviantämtern. Rogalla v. Lieberstein empfiehlt eine Resolution betr. Erhöhung der Remontepreise.

Kriegsminister v. Einem. Seine Garantie könne er nur dafür übernehmen, daß für das Pferd das bezahlt werde, was es wert sei.

Die Resolution gelangt sodann zur Annahme.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 25. April. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung des Justizetats fortgesetzt. Es sprach zunächst Vizepräsident Dr. v. Klene (Ztr.) der im wesentlichen eine Resolution vertrat, worin die Regierung ersucht wird, im Bundesrat für eine Beschleunigung der Revision des Strafverfahrens, Einführung der Berufung gegen die Urteile der Strafkammern, für die Zuziehung von Schöffen zu den Strafkammern, für Verminderung der Fälle der notwendigen Eidesabnahme, sowie für Gewährung von Taggeldern neben der Reisekostenzuschußung an Geschworene und Schöffen einzutreten, außerdem einer Einschränkung der Berufung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten entgegenzutreten und einer Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in diesen Sachen nur insoweit zuzustimmen, als sich eine solche mit der Verminderung des Geldwertes seit Erlassung des Gerichtsverfassungsgesetzes rechtfertigen läßt. Er betonte in der Begründung des Antrags besonders den Wert der Zuziehung des Laienlements zu den Gerichten, weil dadurch das Vertrauen des Volkes zu der Rechtsprechung wachse. Weiterhin vertrat er den später in eine Resolution gefassten Gedanken, daß die Regierung dafür eintreten möge, die Haftung der Automobilunternehmer für den bei dem Betrieb von Automobilen entstandenen Personen- und Sachschaden entsprechend den für die Haftung der Eisenbahnunternehmer geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu regeln. Die Automobilindustrie werde weiterblühen trotz der Haftpflicht. In der Frage der Revision des Gerichtsvolkzwehwesens verlangte der Redner Entlastung der Gemeinden von der durch die Vermittlungen eines Gerichtsvollziehers entstehenden Haftpflicht. Weiter trat er für eine ausgedehntere Anwendung der bedingten Begnadigung ein, verlangte amtliche Formulare mit vordruckten Vorschriften für Notestamente und die gleiche Bewertung der zivilistischen und der kriminalistischen Richter. Abg. Mattutai (Soz.) fragte über eine zu große Härte in der Rechtsprechung gegen Arbeiter, über die erschreckende Zunahme von Verurteilungen jugendlicher Personen, ungenügende Anwendung der bedingten Begnadigung und verlangte, daß die unter Polizeiaufsicht stehenden nicht wirtschaftlich geschädigt und die Jungen vor



Gericht nicht nach ihren Vorstrafen befragt werden. Er erklärte die Zustimmung seiner Partei zu der Resolution v. Kienz und begründete dann noch eine von ihm beantragte Resolution betr. Ausdehnung der Zuständigkeit der Gemeindegerichte. Justizminister v. Schmidlin verneinte, daß die Urteile gegen Arbeiter besonders hart seien und betonte, daß bezüglich des Strafausschubs sehr liberal verfahren und von der bedingten Begnadigung ein immer größerer Gebrauch gemacht werde. Die Resolution Rattutats sowie die v. Kienz betr. Automobilhaftpflicht erklärte er für erwägenswert; der anderen Resolution v. Kienz stimmte er zu. Eine Bevorzugung der Zivilisten unter den Richtern finde nicht statt. Die Strafbarkeit werde ohne Zweifel bei der Strafrechtsreform geändert werden. Abg. Liesching (Sp.) schloß sich der Resolution von Kienz an mit Ausnahme der Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte und trat für eine Verbesserung des Hofes der Straftatlassen und eine gute Fürsorgeziehung ein. Dr. Müllerberger (D. P.) bezeichnete es als notwendig, der großen Bedeutung der Bezirksstellen die Dekane, Oberamtmänner, Oberamtsrichter mehr Rechnung zu tragen durch bessere Dotierung und diesen Männern, wenn sie auf ihrem Plage etwas gutes leisten, dadurch zu ermöglichen, auch dort zu verbleiben. Ein Bedürfnis sei auch, der Ausbildung der Referendare besondere Beachtung zu schenken und von dem Amtsrichter nicht zu verlangen, daß er die Begründung eines Urteils über irgend eine Kleinigkeit zu einem wissenschaftlichen Buch ausfalle; dann könne es auch nicht vorkommen, daß Urteile nicht verstanden werden. Graunvoll seien oft die Wohnungsverhältnisse, die an vielen Sittlichkeitsdelikten Schuld seien. Hier müsse vorwiegend auf dem Gebiete der Strafrechtspflege gewirkt werden. Morgen Weiterberatung des Justizrats.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Ragold, 29. April.
Landwirtschaftliches. Es dürfte jetzt an der Zeit sein, unsere Landwirte daran zu erinnern, daß im nächsten Jahre (1908) die Ausstellung der Dorfschen Landwirtschaft-Gesellschaft in Stuttgart stattfindet, weshalb auch heuer kein landwirtschaftliches Hauptfest stattfindet. Aufgabe der Landwirte, namentlich der Junggenossenchaften wird es sein, mit Rücksicht auf die große nächstjährige Schauausstellung, ihre schönsten Tiere nicht zu verkaufen, die besten auszuwählen und diese gut zu halten.

Freudenstadt, 27. April. Heute vormittag ereignete sich im hiesigen Steinbruch ein folgenschweres Unglück. Drei Arbeiter waren mit Steinbrechen beschäftigt als plötzlich eine weiter unten gelegene Schicht sich löste und die Arbeiter in die Tiefe rief. Einer derselben, der Tagelöhner Schuler, der erst vor kurzem sich verheiratet, stürzte dabei mit dem Hinterkopf so unglücklich auf einen Stein, daß er nach kurzer Zeit verstarb, von den beiden anderen trug nur Paul Hübner am Fuß leichtere Verletzungen davon. Ein Verzeichnis auf irgend einer Seite liegt nicht vor. (Gr.)

r. Stuttgart, 26. April. Der König und die Königin stiegen heute nachmittag dem neuen Tiergarten auf der Doggenburg einen beinahe einstündigen Besuch ab. Die Majestäten äußerten sich dem Besitzer Widmann gegenüber in sehr anerkennender Weise über die Anlagen und die

unerwartet rasche Entwicklung des Gartens. Im Laufe des nachmittags wurde der Tiergarten dann auch noch von dem Herzog und der Herzogin Robert von Württemberg besucht. Morgen nachmittag wird die Herzogin von Urach dem Tiergarten einen Besuch abstatten. Auch mehrere Minister, sowie der Bürgerausschuß und der Gemeinderat von Stuttgart haben für morgen ihren Besuch angekündigt. Den ganzen Tag über bewegte sich eine zahlreiche Menschenmenge in dem Garten, dessen Besichtigung auch den auswärtigen Besuchern Stuttgarts empfohlen werden kann.

Am 4. Mai hält der Verein für Kunst- und Zeichenunterricht seine Generalversammlung in der Vöcherhalle (Kreuzerlaal), Beginn 2 Uhr, ab. Hauptpunkt der Tagesordnung bildet: „Besprechung des neuen Lehrplans für Zeichenunterricht an Volksschulen und dessen praktische Durchführung.“ Die evang. Oberschulbehörde hat sämtlichen Volksschullehrern zum Besuch dieser Versammlung für diesen Tag Urlaub gewährt.

r. Oberndorf, 27. April. Wegen fortbestehender größerer Seuchengefahr ist der auf den 1. Mai fallende Viehmarkt verboten worden.

r. Ulm, 27. April. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich im Bezirk Neu-Ulm weiter aus. Sie ist nun auch im Riedhof, Gemeinde Tal, ausgebrochen. Die Schweinepest wurde in zwei Gehöften zu Altheim, OA. Ulm festgestellt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 25. April. Schwurgericht. Angeklagt eines Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod war gestern der 19 Jahre alte Seidenweber Eugen Wahl von Korb OA. Waildingen. In der Nacht auf 8. Februar verlegte der Angeklagte in Korb dem ihm verfeindeten 23 Jahre alten Schreiner Adolf Dapp anlässlich von Streithändeln mit einem Dolchmesser einen Stich in den Bauch, der den Blinddarm verlegte und den Tod des Verletzten am 17. Februar zur Folge hatte. Wahl war von Dapp vorher in einer Wirtshausstube und beschimpft und sodann auf der Straße am Hals gepackt worden. Bei der Verhandlung machte der Angeklagte geltend, der Verfeindete sei, nachdem er ihm einen Schlag auf den Kopf verlegt hatte, mit erhobener Hand, in der er ein Messer vermutet habe, auf ihn zugegangen und in der Angst habe er dann blindlings zugestochen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Deutsches Reich.

Mannheim, 25. April. Eine der großartigsten und ausgedehntesten Rangierbahnanlagen in Deutschland wird mit der soeben erfolgten Fertigstellung des letzten nördlichen Teiles am 1. Mai d. J. in vollen Betrieb genommen: der neue Rangierbahnhof Mannheim, eine mit großen Kostenaufwand von der badischen Eisenbahnverwaltung erstellten musterartigen, zur Bewältigung des stärksten Verkehrs ausreichende Anlage. Vom gleichen Tage ab wird die seitherige Rangierung im alten Rangierbahnhof Mannheim vollständig eingestellt. Sämtliche zwischen Friedrichsfeld Main-Neckarbahnhof einerseits und Heidelberg und Schwetzingen andererseits verkehrenden Güterzüge kommen in Wegfall, da sowohl diese wie der gesamte Ortsverkehr von Heidelberg und Schwetzingen nach und von der Main-Neckarbahn durch den neuen Rangierbahnhof Mannheim geleitet werden. Ferner werden sämtliche Güterzüge, die zwischen Heidelberg und Würzburg, Eberbach, Jagstfeld, Neckesheim und Neckaritz

über Neckesheim verkehren, von und bis zum neuen Rangierbahnhof durchgeführt. Die Güterzüge von und nach Schwetzingen verkehren mit Ausnahme einiger wenigen, welche der Station Rheinau das benötigte leere Wagenmaterial zuführen, über die neue Güterbahn direkt in den neuen Bahnhof. Ausgedehnte Umładebahnen stehen zum direkten Güterumschlag zur Verfügung; die gesamten Anlagen sind auch für den Nachschubmann von Interesse.

Wilhelmshaven, 26. April. Der Dampfer „Vorussia“ mit dem 134 Mann starken Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader in Ostafrika ist heute mittag in See gegangen.

Ausland.

r. Vom Bodensee, 25. April. Nach einem soeben veröffentlichten Beschlusse der Generalversammlung der „ostschweizerischen Mühlen A.-G.“ wird der Getreidemarkt von Rorschach, wo er schon seit alten Zeiten abgehalten wurde, nach St. Gallen verlegt. Der Markt ist dort jeden Samstag.

Salzburg, 24. April. Im Gebirge ist infolge des Südwindes rasche Schneeschmelze eingetreten. Von vielen Orten wird Hochwasser gemeldet. — Bei dem Schellenberger Bahnbau erfolgten Bergstürze in die Königsgrube. Vier Arbeiter sind ertrunken.

Wien, 27. April. Wilhelmine Adamowitsch, die Gattin Leopold Wölflings, des ehemaligen Erzherzogs von Toskana, hat im ersten gerichtlichen Verhörungsversuch in die Scheidung ihrer Ehe eingewilligt, die innumehr binnen kurzem gelöst werden wird. Frau Wölfling beabsichtigt, sich einer der in der Schweiz bestehenden „Kolonien für naturgemäße Lebensweise“ anzuschließen.

Petersburg, 26. April. Die heutige Sitzung der Duma galt der Interpellation wegen der Vorgänge in Niza. Zahlreiche Redner gaben neue Schilderungen von den in den Gefängnissen begangenen Mißhandlungen. Der Justizminister erklärte, daß eine Untersuchung bereits angeordnet sei. Nach Schluß der Debatte wurde ein Antrag der Sozialisten und Popularen angenommen, die Regierung zu fragen, ob sie die Absicht habe, einige Beamte vor ihrer eventuellen Rehabilitierung durch die gerichtliche Untersuchung zu entlassen. Der Antrag wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde darauf nach 6 Uhr geschlossen.

Eingefandt W.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Ausführungen übernimmt die Redaktion nur die prozeduralische Verantwortung.)

Der Einsender dieses hat schon seit Jahren beobachtet, daß die Holzverkäufe aus den Staatswaldungen in der Gemeinde Widdberg bereits immer in einem und demselben Wirtschaftsjahr stattfinden, obwohl noch geeignete Lokale an hiesigem Platz zur Genüge zur Verfügung stehen würden. Es wäre wünschenswert und im Interesse anderer Steuerzahler, überhaupt im Interesse der Allgemeinheit, wenn in gegebenem Fall eine Veränderung getroffen werden könnte.

Die tägliche Suppentrage macht oft Kopfzerbrechen, namentlich bei den heutigen Lebensmittelpreisen. Dieser Sorge ist die Küche überhoben, die Maggi's Suppen vorrätig hält. Nur mit Wasser wenige Minuten gelocht, ergibt ein Maßel für 10 Personen 2 Teller vollständig fertiger Suppe. Eine Auswahl von mehr als 50 Sorten, wie Reis, Pilz, Nudeln, Tapioca-Julienne, Erbsen, Grünkern-Suppe usw. ermöglicht tägliche Abwechslung. Maggi's Suppen mit der Schutzmarke „Kreuzlern“ zeichnen sich durch Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack aus.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Sauer.

Stadtgemeinde Ragold.
Zypressenbäumchen
1 bis 2 m hoch, zum Graberschmuck u. passend, verkauft bei sofortiger Bestellung um 60 Pfennig pro Stück aus der Allberg-Pflanzschule.
Die städtische Forstverwaltung.
Die Gemeinde Gaugenwald
verkauft
am Donnerstag den 2. Mai nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus
83 Hm. Prügelholz
aus dem Gemeindevwald.
Ragold.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am
Mittwoch den 1. Mai 1907
vorm. 11 Uhr
folgendes gegen bare Bezahlung verkauft.
220 Liter Rotwein samt Faß.
476 „ „ „ „ „ „
319 „ „ „ „ „ „
300 „ „ „ „ „ „
40 „ Feuchtbrennwein
30 „ Cognac.
Auf Wunsch der Käufer werden auch kleine Quantitäten abgegeben. Zusammenkunft bei dem Pfandlokal.
Gerichtsvollzieher:
Danjer.

**Zahlungs-
aufforderung.**
Unsere Steuer- u. Holzgeld-Schuldner werden aufgefordert, ihre verfallenen Schuldscheine ohne weiteren Verzug an der zu entrichten. (Zahltag Mittwoch u. Samstag).
Ragold, den 29. April 1907.
Stadtpflege: Leuz.
Oberjettingen.
**Eichenstamm-Auholz-
Verkauf.**

Am Freitag den 3. Mai ds. J. kommen im Gemeindevwald Lehlshaus zum Verkauf:
28 St. Eichen, 15,79 Hm. I bis IV. Kl., 10 St. Aspen und Birken 2 Hm. V. Kl. 460 St. eichene, birken u. eichene Wagnerstangen — V. Kl. (weiss Eichen) und 28 St. eichene Stämme.
Zusammenkunft vorm. 9 Uhr im Schlag.
Den 26. April 1907.
Gemeinderat.

Bauakkord.
Zum Neubau Deffner in Wart sind nachstehende Arbeiten im Akkord zu vergeben:

	Bohnhaus	Deconomiegebäude
1) Gipferarbeit	1130 Ml.	170 Ml.
2) Schreinerarbeit	3010 „	130 „
3) Glaserarbeit	1220 „	40 „
4) Schlosserarbeit	760 „	130 „
5) Schmiedarbeit	80 „	100 „
6) Flaschnerarbeit	370 „	200 „
7) Anstricharbeit	780 „	210 „

Zeichnungen, Vorausschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten auf. Bei demselben sind auch die Offerte und zwar für jedes Gebäude geordnet, in Prozenten der Neberschlagssumme ausgedrückt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Mittwoch, 1. Mai, mittags 12 Uhr
einzureichen.
Die Deffnung der Offerte erfolgt nachmittags 3 Uhr im Dirsch in Wart. Der Zuschlag erfolgt soweit möglich sofort, spätestens aber innerhalb 8 Tagen. Nach Deffnung der Offerte werden Nachgebote nicht mehr angenommen.
Mittwoch, 25. April 1907.
OA-Baumeister Göbese.
Eisenbahn-Paketadressen
2 Stück für 1 Pf., sind zu haben bei
G. W. Zaiser.



Nagold. Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 5. Mai ds. Js.

I. u. IV. Kompanie

zur Übung aus.
Antreten vormittags präzis 7 Uhr beim Magazin.

Das Kommando.

Handwerkerbank Nagold.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

In der Generalversammlung vom 28. April 1907 wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr 1906 eine Dividende von

6 Prozent

beschlossen.

Dieselbe wird denjenigen Mitgliedern, welche volle Geschäftsanteile besitzen, bar ausbezahlt, während sie den übrigen Mitgliedern gutgeschrieben wird.

Dabei wird bemerkt, daß diese Dividende in der Besteuerung der Bank in Betracht kommt, und somit von den einzelnen Mitgliedern weder zur Kapitalsteuer noch zur Einkommensteuer zu fütieren ist.

Nagold, den 29. April 1907.

Vorstand:

Schaible. Sattler. Mayer.

Ipselshausen-Gochsheim.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 2. Mai 1907

in das Gasth. z. „Hirsch“ in Ipselshausen freundlichst einzuladen.

Karl Aug. Raaf

Gilber
Sohn des Jakob Reule
Steinhauer in Ipselshausen.

Amalie Jenner

Tochter des
verst. Gottlieb Jenner
Landwirt in Gochsheim.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30. April 1907

in das Gasth. z. „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Weitbrecht

Hilfswärter
S. d. verst. Christ. Weitbrecht
Wagners.

Barbara Martini

Tochter des
Fried. Martini, Zimmermanns
b. Hirsch.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wildberg.

Unterzeichneter bringt

Mittwoch den 1. Mai ds. Js.

früh 7 Uhr einen großen Transport Vieh als

Rühe, Kalbinnen, Stiere u. Rinder

in seinen Stallungen im Hirsch zum Verkauf, wozu Viehhaber einladet

Rubin Jos. Löwengart.

Oberschwandorf.

Unterzeichneter verkauft

am Mittwoch, 1. Mai mittags 1 Uhr

4 sehr schöne starke Rühe,

eine zum zweitemal hochträchtig, 1 neuemelkig, 1 1 Milchkuh und eine hochträchtige Kalbin; sämtlich gut im Zug.

Johannes Diefle.

Klavierstimmer

der Hofpianosabrik Pfeiffer-Stuttgart kommt in nächster Zeit nach Nagold. Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Bl.

Reisszeuge

empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen
G. Kläger, Uhrmacher, Nagold.

Wasserglas

empfiehlt mit Gebrauchsanweisung billigst

Hch. Lang.

Nagold.

Der noch

Gallerde

von der R. Saline Satz beziehen will, möchte seinen Bedarf sofort bei **Stricker Koch** angeben.

Fahrplan

der R. Bütt. Eisenbahnen mit Anschlüssen
Sommerdienst 1907.

Preis 20 J.

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Mundersbach.

Ein 36 Wochen trächtige

Kalbin

(Welsche) gut im Zug sehr dem Verkauf aus.

Fr. Deutschmann

Oberschwandorf.

Die Unterzeichnete verkauft am

Mittwoch den 1. Mai nachm.

1 Uhr einen

sehr schöne

Milchschweine

Christine Bürtle

Baldmeisters Wittve.

Gündringen.

Ein schönes 11 Wochen trächtiges

Mutter-schwein

hat zu verkaufen

Heinrich Baumgärtner.

STOLLWERCK



KAKAO

Augenblicklich grosse Auswahl

Damenblusen

in hellem Wollstoff, Mouselin, Batist, Zephir

geschmackvolle Neuheiten.

Eugen Schiler.

Nagold.

Todes-Anzeige.

Tiefbetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere l. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Anna Maria Schaible

geb. Braun

heute nachmittags 1/3 Uhr im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

Georg Schaible.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Wildberg, den 28. April.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unserer l. Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter

Gertrud Wochele geb. Renz

und für die zahlreiche Beichbegleitung sagen wir unsern innigsten Dank.

Friedrich Wochele

mit seinen Kindern.

Altbulach, den 27. April.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

J. Georg Rentschler

erfahren durften, besonders dem Herrn Vorstand des hiesigen Vet. u. Milit. Vereins, den verehrten Vereinen, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Papier-Servietten

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:

Nagold, 25. April 1907.			
Neuer Dinkel	7	6 95	6 70
Weizen	10 80	10 71	10 40
Roggen	—	10 25	—
Gerste	—	9 80	—
Haber	9 80	9 08	9 —
Bohnen	—	8 —	—
Widen	—	9 50	—

Virtualienpreise:

1 Pfund Butter	1	—
1 Liter	11	— 12

Altensteig, 24. April 1907.

Neuer Dinkel	7	70	—
Haber	—	10	—
Gerste	—	9	—
Roggen	—	10 50	—

Nagold.

Emmenthaler-Käse

und ein großes Quantum fetten, reifen

Limburger-Käse

kann billig abgeben.

Hermann Knobel.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geschäftungen: Karl Albert Kemmer

Spinnmeister in Pfungen (Schweiz) und

Anna Maria Gertl, Hausdieners

Tochter hier, den 27. April

Todesfälle: Jakob Schaible Fuhrmanns

Witwe, Anna Maria geb. Braun, 67

J. alt, den 27. April.

